Landschafts-
*PLANUNG*
Dr. Reichhoff

Planungsbüro für Ökologie, Naturschutz, Landschaftspflege und Umweltbildung

**LPR GmbH Dessau**
**Zur Großen Halle 15**
**06844 Dessau-Roßlau**

**Tel.: 0340 – 230 490-0**
**info@lpr-landschaftsplanung.com**
**www.lpr-landschaftsplanung.de**

*Außenstelle Magdeburg*
*Am Vogelgesang 2a*
*39124 Magdeburg*
*Tel.: 0391 - 2531172*

# FFH - Verträglichkeitsvoruntersuchung (FFH-VU)

## B-Plan Nr. 15 „Elbeblick“ 3. Änderung, Stadt Coswig (Anhalt)

## Vorentwurf“

**Stand 20.11.2024**

**Bearbeiter**

| | |
|---|---|
| Dipl.-Geogr. Kerstin Reichhoff | Projektleitung |
| Dipl.-Ing. Forstw. Uwe Patzak | Gesamtbearbeitung |
| Dr. Volker Neumann | Xylobionte |
| Martin Grützner | Kartographie |

## Inhaltsverzeichnis


**1. Anlass und Aufgabenstellung ..... 1**

**2. Rechtliche Grundlagen und Verfahrensablauf der FFH-VU ..... 2**

2.1 Rechtliche Grundlagen ..... 2

2.2 Verfahrensablauf ..... 3

2.2.1 Vorprüfung („Screening“) ..... 3

2.2.2 Verträglichkeitsprüfung ..... 4

2.2.3 Ausnahmen vom Verbot des § 34 Absatz 2 BNatSchG ..... 6

**3. Kurzbeschreibung des Projektes ..... 7**

**4. FFH-Gebiet “Dessau-Wörlitzer Elbauen“ (EU-Code: DE 4140-304, Landescode: FFH0067) ..... 8**

4.1 Lage und Größe ..... 8

4.2 Schutz- und Erhaltungsziele ..... 8

**5. EU-SPA “ Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst“ (EU-Code: DE 4139-401, Landescode: SPA0001) ..... 12**

5.1 Lage und Größe ..... 12

5.2 Schutz und Erhaltungsziele ..... 13

**6. Abschätzung des Wirkraumes des Projektes und der dort zu erwartenden Wirkungen ..... 15**

6.1 Wirkraum ..... 15

6.2 Wirkfaktoren ..... 15

6.3 Wirkungen auf Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebietes ..... 16

6.3.1 Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie ..... 16

6.3.2 Populationen wildlebender Tier- und Pflanzenarten gemäß Anhang II FFH-RL ..... 17

6.3.2.1 Biber (*Castor fiber*) ..... 17

6.3.2.2 Fischotter (*Lutra lutra*) ..... 18

6.3.2.3 Großes Mausohr (*Myotis myotis*) ..... 18

6.3.2.4 Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) ..... 19

6.3.2.5 *Eremit (*Osmoderma eremita*) ..... 19

6.3.3 Vogelarten gemäß Artikel 4 Absatz 1 (Anhang I) VSchRL ..... 21

**7. Abschätzung der Möglichkeit von erheblichen Beeinträchtigungen des Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen ..... 22**

**8. Literatur ..... 23**

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebietes am Stadtrand von Coswig (© GoogleEarth) ..... 1

Abbildung 2: Grenze des B-Plangebietes im Bereich des FFH-Gebietes „Dessau-Wörlitzer Elbauen und dazugehörigem Ausschnitt des EU SPA Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst (Quelle: © GeoBasis-DE/LGB 2021) ..... 2

Abbildung 3: Lage des B-Plangebietes im Bereich des FFH-Gebietes „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ (Quelle: © GeoBasis-DE/LGB 2021) ..... 8

Abbildung 4: Lage des B-Plangebietes im Bereich des EU-SPA-Gebietes „Mittelelbe und Steckby-Lödderitzer Forst“ (Quelle: © GeoBasis-DE/LGB 2021) ..... 12

## 1. Anlass und Aufgabenstellung

Die 3. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 15 "Elbeblick" basiert auf der von der Stadt Coswig (Anhalt) am 29.06.2006 in Kraft gesetzten Bebauungsplansatzung und besitzt als wesentliche Planungsinhalte die Änderung von Nutzungen innerhalb der südlich der Elbstraße festgesetzten Sonstigen Sondergebiete.

Der Bebauungsplan Nr. 15 soll entsprechend der aktuell absehbaren Anforderungen südlich der Elbstraße neu ausgerichtet werden, wozu zum Aufstellungsbeschluss eine Antragstellung auf Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens durch die Betreiberin der Marina/des Feriendorfs unter der zwischenzeitlich eingeführten Bezeichnung "Havenburg" erfolgte. Der Stadtrat der Stadt Coswig (Anhalt) hat dementsprechend am 08.06.2023 den Aufstellungsbeschluss für die 3. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 15 "Elbeblick" gefasst.

Die zu ändernden Inhalte zur planungsrechtlichen Absicherung bestehender Nutzungen, wie auch zukünftig geplanter, stellen Planungsgegenstände dar, welche die Grundzüge und damit das städtebauliche Gesamtkonzept der Planung berühren. In diesem Zuge sind neu hinzutretende Auswirkungen auf die Umwelt mit ihren Schutzgütern, Schutzgebieten sowie die menschliche Gesundheit zu betrachten.

Das B-Plangebiet grenzt direkt an das FFH-Gebiet Dessau-Wörlitzer Elbauen und den dazugehörigen Ausschnitt des EU SPA Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst und reicht mit einem sehr geringen Flächenanteil von 4.980 m² in dieses hinein (siehe Abb. 1 und 2). Deshalb wird dem Umweltbericht die hier vorliegende FFH-Verträglichkeitsvoruntersuchung beigefügt.




**Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebietes am Stadtrand von Coswig (© GoogleEarth)**

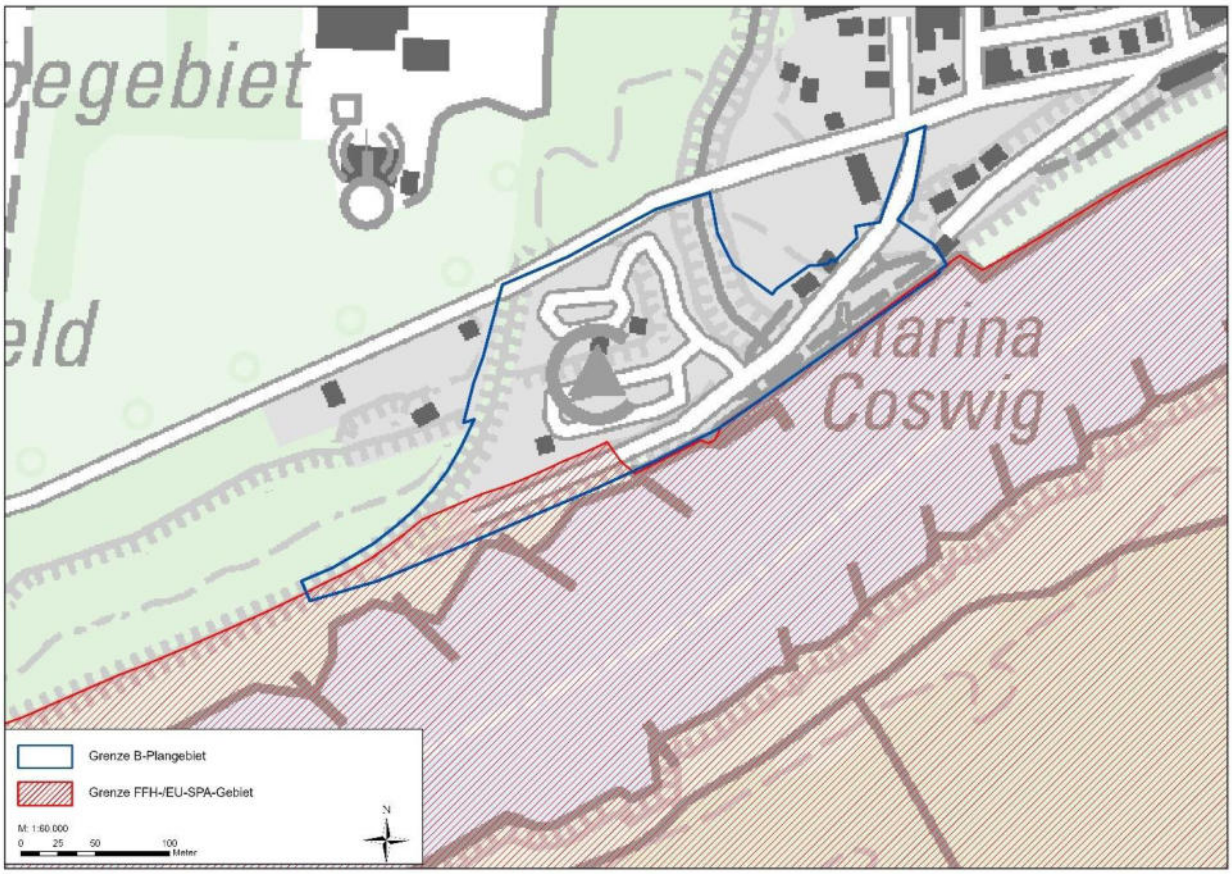



**Abbildung 2: Grenze des B-Plangebietes im Bereich des FFH-Gebietes „Dessau-Wörlitzer Elbauen und dazugehörigem Ausschnitt des EU SPA Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst (Quelle: © GeoBasis-DE/LGB 2021)**

# 2. Rechtliche Grundlagen und Verfahrensablauf der FFH-VU

## 2.1 Rechtliche Grundlagen

Für Natura 2000-Gebiete besteht ein allgemeines Verschlechterungsverbot. Dieses wird durch die Vorschriften nach § 34 BNatSchG zur Verträglichkeitsprüfung gesichert.

In § 34 BNatSchG heißt es:

(1) Projekte sind vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, und nicht unmittelbar der Verwaltung des Gebietes dienen.

(2) Ergibt die Prüfung der Verträglichkeit, dass das Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann, ist es unzulässig.

In Planung befindliche Projekte oder Pläne, die einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten und Plänen ein Natura 2000-Gebiet und seine Erhaltungsziele erheblich beeinträchtigen können, müssen vor ihrer Umsetzung mithilfe einer Verträglichkeitsprüfung untersucht werden.

Erhaltungsziele eines Natura 2000-Gebiets sind primär die jeweils vorkommenden Lebensraumtypen und Arten, für die das Gebiet ausgewiesen wurde. Die Erhaltungszustände der Erhaltungsziele dürfen sich durch Projekte oder Pläne nicht verschlechtern. Neue Projekte oder Pläne werden durch eine Verträglichkeitsprüfung nicht ausgeschlossen, dennoch sollen mit ihr potenzielle Beeinträchtigungen angemessen berücksichtigt werden.

Die rechtlichen Grundlagen für die Notwendigkeit einer Verträglichkeitsprüfung sind in der Fauna-Flora- Habitat-Richtlinie (Artikel 6) der Europäischen Gemeinschaft (FFH-Richtlinie, 92/43/EWG) und im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG §§ 33 bis 36) definiert.

Für die Darstellung des Schutzzweckes der Schutzgebiete sind die Landesverordnung des Landes Sachsen-Anhalt (N2000-LVO LSA) einschließlich der jeweiligen Detailkarten maßgeblich.

## 2.2 Verfahrensablauf

Das Verfahren der Verträglichkeitsprüfung gliedert sich in bis zu drei Schritte, wobei § 34 BNatSchG nur die Schritte 2 und 3 ausdrücklich vorsieht. Der Schritt 1 „Vorprüfung“ ist jedoch hilfreich, um offensichtlich nicht Natura 2000-relevante Projekte auszusondern.

### 2.2.1 Vorprüfung („Screening“)

Im Rahmen der Vorprüfung wird geklärt, ob eine Verträglichkeitsprüfung für das geplante Projekt erforderlich ist. In diesem ersten Schritt kommt es im Sinne einer Vorabschätzung somit darauf an, ob ein Projekt im konkreten Fall grundsätzlich überhaupt geeignet ist, ein Natura 2000-Gebiet erheblich beeinträchtigen zu können. Dies kann sowohl bei Vorhaben innerhalb als auch - unter Beachtung aller Wirkungszusammenhänge - außerhalb des Gebietes der Fall sein. Sind erhebliche Beeinträchtigungen eines Gebietes offensichtlich von vornherein ausgeschlossen, erübrigt sich eine Verträglichkeitsprüfung. Die FFH-Vorprüfung beschränkt sich damit auf die Frage, ob nach Lage der Dinge ernsthaft die Besorgnis nachteiliger Auswirkungen besteht. Der notwendige Grad der Wahrscheinlichkeit ist erreicht, wenn anhand objektiver Umstände nicht ausgeschlossen werden kann, dass ein Projekt das fragliche Gebiet erheblich beeinträchtigt. Maßstab für die

Prüfung sind die Erhaltungsziele des jeweiligen Natura 2000-Gebietes (§ 34 Absatz 1 Satz 1 BNatSchG). Bei Projekten, die offensichtlich geeignet sind, ein Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, kann eine Vorprüfung entfallen und direkt eine Verträglichkeitsprüfung erfolgen.

Für die Vorprüfung sind folgende Angaben des Projektträgers nötig:

- Kurzbeschreibung des Projekts,
- Beschreibung der möglicherweise betroffenen Natura 2000-Gebiete,
- Feststellung, ob das Projekt unmittelbar der Verwaltung des Gebietes dient,
- Abschätzung des Wirkraums des Projekts und der dort zu erwartenden Wirkungen,
- Abschätzung der Möglichkeit von erheblichen Beeinträchtigungen des Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen.

Über eine kurz gefasste, überblicksartige Betrachtung hinausgehende Untersuchungen der Wirkungen eines Projekts auf die Erhaltungsziele eines Gebietes sind hier nicht erforderlich, sondern Gegenstand der eigentlichen Verträglichkeitsprüfung. Das Ergebnis der Vorprüfung ist anhand des Formblatts Vorprüfung (Anlage 2 der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft zur Anwendung der §§ 32-36 des Bundesnaturschutzgesetzes in Brandenburg vom 17. September 2019) zu dokumentieren.

Die Vorprüfung ist ohne Berücksichtigung von Schadensbegrenzungsmaßnahmen durchzuführen. Die Vermeidung oder Minimierung der Auswirkungen eines Projekts auf ein Natura 2000-Gebiet sind Gegenstand der Verträglichkeitsprüfung selbst. Eine wirksame Begrenzung der nachteiligen Wirkungen auf Natura 2000-Gebiete ist erst dann möglich, wenn diese Wirkungen in vollem Umfang erkannt, geprüft und dargelegt worden sind.

### 2.2.2 Verträglichkeitsprüfung

Maßstab für die Prüfung der Verträglichkeit eines Projekts sind die Erhaltungsziele des jeweiligen Natura 2000-Gebietes (§ 34 Absatz 1 Satz 1 BNatSchG). Soweit die Sicherung der FFH-Gebiete durch eine Schutzgebietsausweisung im Sinne des § 20 Absatz 2 BNatSchG erfolgt ist, ergeben sich nach § 34 Absatz 1 Satz 2 BNatSchG die Maßstäbe für die Verträglichkeit aus dem darin genannten Schutzzweck. Der Schutzzweck wird in den Schutzerklärungen entsprechend den jeweiligen Erhaltungszielen und den erforderlichen Gebietsabgrenzungen bestimmt (§ 32 Absatz 3 Satz 1 BNatSchG). In den Schutzerklärungen ist dargestellt, ob prioritäre Lebensraumtypen oder Arten geschützt sind. In Gebieten, für die eine Erhaltungszielverordnung erlassen wurde, sind die Erhaltungsziele dieser zu entnehmen.

Ein Projekt ist unzulässig, wenn es zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura 2000-Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann (§ 34 Absatz 2 BNatSchG). Maßgebliche Gebietsbestandteile sind in der Regel die

Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie, nach denen das Gebiet ausgewählt worden ist, einschließlich der darin vorkommenden charakteristischen Arten (vgl. Artikel 1 Buchstabe e FFH-RL) sowie die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die für die Gebietsauswahl bestimmend waren. Für eine angemessene Prüfung sind gegebenenfalls auch Wirkungszusammenhänge der maßgeblichen Gebietsbestandteile mit Lebensraumtypen und Arten, für die das betreffende Gebiet nicht ausgewiesen wurde oder mit außerhalb des Gebietes vorhandenen Arten und Lebensraumtypen zu betrachten, soweit diese geeignet sind, die Erhaltungsziele des Gebietes zu beeinträchtigen. Eine Verträglichkeitsprüfung kann nur dann mit positivem Ergebnis abgeschlossen werden, wenn keine vernünftigen Zweifel daran bestehen, dass erhebliche Beeinträchtigungen ausbleiben.

Pläne oder Projekte können das Gebiet erheblich beeinträchtigen, wenn sie drohen, die für dieses Gebiet festgelegten Erhaltungsziele zu gefährden. Grundsätzlich ist dabei jede Beeinträchtigung von Erhaltungszielen erheblich und muss als Beeinträchtigung des Gebietes als solches gewertet werden. Unerheblich sind nur Beeinträchtigungen, die kein Erhaltungsziel nachteilig berühren. Ein günstiger Erhaltungszustand der maßgeblichen Lebensräume und Arten im Sinne des Artikels 1 Buchstabe e und i FFH-RL muss trotz Durchführung des Vorhabens stabil bleiben, ein bestehender schlechter Erhaltungszustand darf jedenfalls nicht weiter verschlechtert werden. Für den Verlust von Flächen eines Lebensraumtyps besteht eine Grundannahme, dass jeder Flächenverlust - der nicht nur Bagatellcharakter hat - erheblich ist (vgl. Artikel 1 Buchstabe e FFH-RL). Für den Verlust von Habitatflächen geschützter Arten kommt diese Annahme nicht zum Tragen (vgl. Artikel 1 Buchstabe i FFH-RL). Ist eine Population in der Lage, nach einer Störung wieder zum ursprünglichen Gleichgewicht zurückzukehren - sei es, dass sie für ihren dauerhaften Bestand in der bisherigen Qualität und Quantität auf die verlorengehende Fläche nicht angewiesen ist, oder sei es, dass sie auf andere Flächen ohne Qualitäts- und Quantitätseinbußen ausweichen kann -, so bleibt ein günstiger Erhaltungszustand erhalten und eine erhebliche Beeinträchtigung ist demgemäß zu verneinen.

Ob die oben genannten Voraussetzungen erfüllt sind, ist anhand der jeweiligen Umstände des Einzelfalls zu beurteilen. Erhaltungsziele sind damit jedenfalls immer dann erheblich beeinträchtigt, wenn die Veränderungen oder Störungen in ihrem Ausmaß oder ihrer Dauer dazu führen, dass ein Gebiet seine Funktionen in Bezug auf die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck nicht mehr oder nur noch in eingeschränktem Umfang erfüllen kann. Eine erhebliche Beeinträchtigung liegt außerdem dann vor, wenn die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustands der maßgeblichen Bestandteile des Natura 2000-Gebietes verhindert wird (vgl. Artikel 1 FFH-RL).

Gemäß § 34 Absatz 1 BNatSchG ist die Verträglichkeit eines Projekts oder Plans auch im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen zu prüfen (Summation). Hierbei sind alle Projekte zu berücksichtigen, die - unabhängig von ihrer Lage innerhalb oder außerhalb des Gebietes - Auswirkungen auf das betreffende Natura 2000-Gebiet haben können. Summationseffekte mehrerer Projekte können durch gleichartige Umweltwirkungen oder durch synergistische Wirkungen verschiedenartiger Beeinträchtigungen entstehen. Für die Summationsbetrachtung müssen die Auswirkungen anderer Pläne oder Projekte und damit das Ausmaß der Summationswirkung jedoch verlässlich absehbar sein. Dies trifft in der Regel bei abgeschlossenen oder zumindest

genehmigten Projekten zu. Ob sich die gebotene Gewissheit von Summationswirkungen schon zu einem früheren Zeitpunkt ergeben kann, hängt vom Einzelfall ab.

Verbleiben nach Abschluss der Verträglichkeitsprüfung keine vernünftigen Zweifel, dass nachteilige Auswirkungen vermieden werden, ist das Projekt zulässig. Ergibt die Prüfung der Verträglichkeit, dass das Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann, ist es unzulässig (§ 34 Absatz 2 BNatSchG).

### 2.2.3 Ausnahmen vom Verbot des § 34 Absatz 2 BNatSchG

Wird ein Projekt wegen der Möglichkeit einer erheblichen Beeinträchtigung eines Natura 2000-Gebietes im Rahmen der Verträglichkeitsprüfung als unzulässig beurteilt, darf es ausnahmsweise nur durchgeführt werden, wenn die Voraussetzungen für eine Ausnahmeentscheidung vorliegen. Hierfür muss es für die Durchführung des Projekts an zumutbaren Alternativen fehlen, es müssen zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses vorliegen und Maßnahmen zur Sicherung des Zusammenhangs des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 vor der Beeinträchtigung des Projekts durchgeführt und bereits wirksam sein (Kohärenzsicherungsmaßnahmen).

## 3. Kurzbeschreibung des Projektes

Das ca. 4,12 ha große Plangebiet der 3. Änderung, zugleich Erweiterung und Teilaufhebung liegt südlich der Elbstraße und nördlich des Gewässerverlaufs der Elbe im Bereich der Gemarkung Coswig, westlich begrenzt durch den weiteren Verlauf der Elbstraße im Bereich des Flurstücks 579, Flur 19, Gemarkung Coswig sowie der ebenfalls zur Flur 19 gehörenden Flurstücke 910, 586 und des hier weiter verlaufenden Flurstücks 911.

Das Gelände ist teilweise durch Gebäude, Park- bzw. Stellflächen sowie das zugehörige Wegenetz versiegelt. Im östlichen Bereich befinden sich Gehölzbestände, welche die Caravanstellplätze teilweise überschirmen. Dominant sind darin auenwaldtypische Gehölzarten, wie Stieleiche, Ulmen, Feldahorn oder Gemeine Esche.

Es sind im Wesentlichen keine über das bestehende Maß hinausgehenden baulichen Anlagen geplant. Als zusätzliche erlebnisorientierte Freizeitnutzung soll lediglich die Integration eines Barfußparcours innerhalb des Plangebietes erfolgen. Dabei ist aufgrund der Lage eines Großteils des geplanten Barfußpfades im Überschwemmungsgebiet der Elbe die Errichtung stationärer baulicher Anlagen nicht zulässig.

Das B-Plangebiet reicht im Südwesten in das FFH-Gebiet „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ und den dazugehörigen Ausschnitt des EU SPA "Mittelelbe und Steckby-Lödderitzer Forst" (FFH_0067 (DE 4140-304) und SPA _0001 (DE 4139-401)., sodass ein Einfluss des Projektes auf die beiden Schutzgebiete im Rahmen der vorliegenden FFH-VU zu prüfen ist. Der räumliche Bezug ist aus den Abbildungen 2, 3 und 4 zu ersehen.

Die im B-Plangebiet liegende FFH- / EU-SPA- Gebietsfläche umfasst 4.980 m². Sie liegt im Bereich der nicht durch bauliche Nutzungen zukünftig zu beanspruchenden "Flächen mit Bindungen für Bepflanzungen und für die Erhaltung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen" mit dem Ziel des Erhalts des vorhandenen Gehölzbestandes. Auch der Erweiterungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 15 "Elbeblick" auf den westlichen Teilflächen, wird als Grünflächenfestsetzung Gegenstand der Planung. In diesem Bereich ist, abgesehen von den hier geltenden Restriktionen des Naturschutzrechts, die Anlage eines Barfußpfades die städtebauliche Zielstellung. Dieser soll unterschiedliche Wahrnehmungs-/Erlebnisbereiche aufweisen und im Wesentlichen dem ehemaligen Gleisverlauf der Hafenbahn folgen. Aufgrund der Lage eines Großteils des Barfußpfades im Überschwemmungsgebiet der Elbe ist die Errichtung stationärer baulicher Anlagen nicht zulässig.

# 4. FFH-Gebiet “Dessau-Wörlitzer Elbauen“ (EU-Code: DE 4140-304, Landescode: FFH0067)

## 4.1 Lage und Größe

Das Gebiet liegt im Landkreis Wittenberg und in der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau in den Gemarkungen Buro, Coswig, Dessau, Gohrau, Griebo, Griesen, Klieken, Mildensee, Oranienbaum, Rehsen, Riesigk, Roßlau, Seegrehna, Selbitz, Vockerode, Waldersee und Wörlitz.

Das Gebiet ist in 3 Teilflächen untergliedert und hat eine Gesamtgröße von ca. 7.593 ha.

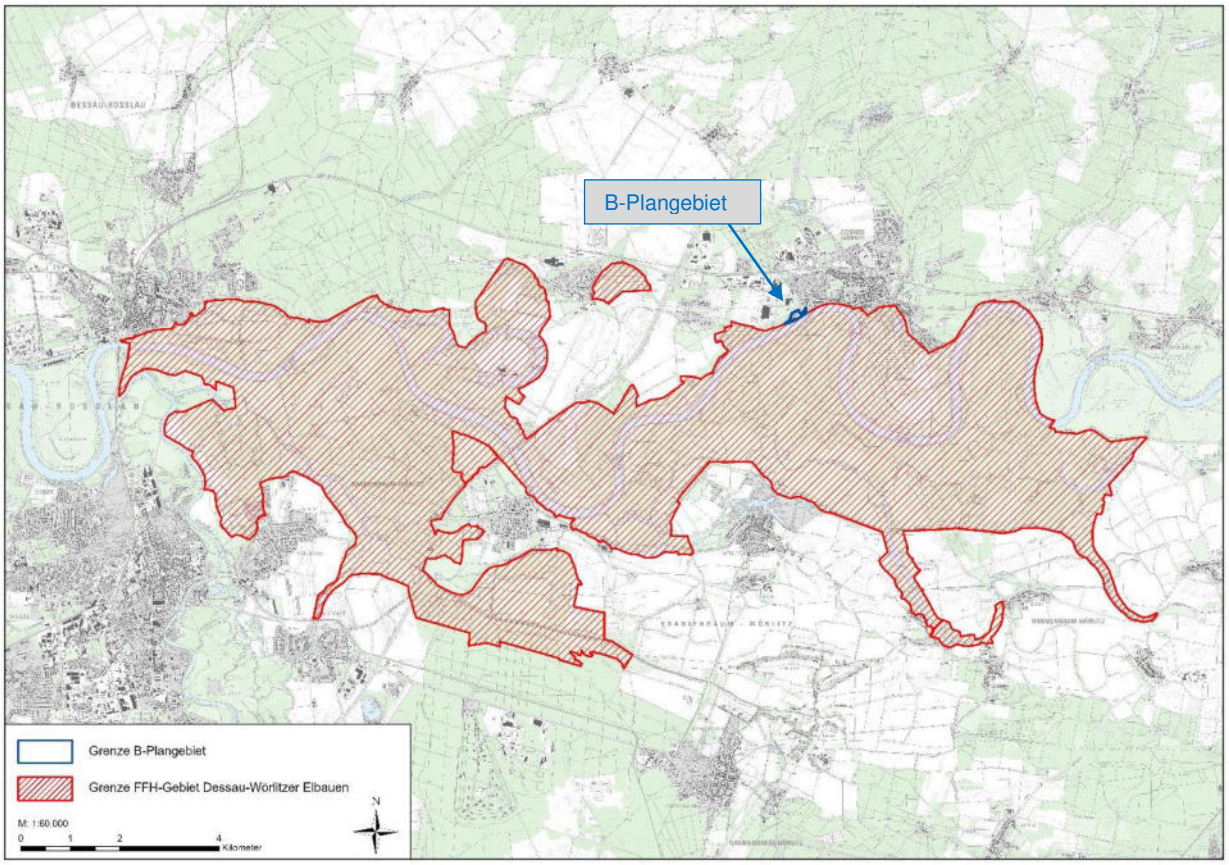



**Abbildung 3: Lage des B-Plangebietes im Bereich des FFH-Gebietes „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ (Quelle: © GeoBasis-DE/LGB 2021)**

## 4.2 Schutz- und Erhaltungsziele

Die Schutz- und Erhaltungsziele des Gebietes sind im Schutzzweck der Landesverordnung zur Unterschutzstellung der Natura 2000-Gebiete im Land Sachsen-Anhalt (N2000-LVO LSA) benannt.

Schutzzweck für die FFH-Gebiete

(1) Der Schutzzweck umfasst die durch diese Verordnung festgelegten Schutz- und Erhaltungsziele gemäß § 23 Absatz 2 NatSchG LSA.

(2) Der Schutzzweck umfasst die Gewährleistung der Kohärenz des Schutzgebietssystems NATURA 2000 und die Wahrung oder die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

1. der LRT gemäß Anhang I FFH-RL einschließlich ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenarten als maßgebliche Bestandteile der besonderen Schutzgebiete, einschließlich der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften und für die Erhaltung der ökologischen Funktionalität bedeutsamen Lebensräume im jeweiligen besonderen Schutzgebiet,
2. der Populationen wildlebender Tier- und Pflanzenarten gemäß Anhang II FFH-RL als maßgebliche Bestandteile der besonderen Schutzgebiete, einschließlich der mit ihren Habitatflächen räumlich und funktional verknüpften und für die Erhaltung der ökologischen Funktionalität bedeutsamen Lebensräume im jeweiligen besonderen Schutzgebiet.

(3) Die LRT und Arten sowie deren ökologische Erfordernisse und erforderliche Lebensraumbestandteile für einen günstigen Erhaltungszustand sind in § 1 der Anlage Nr. 2 gelistet.

(4) In § 2 der jeweiligen gebietsbezogenen Anlage sind die maßgeblichen Bestandteile des jeweiligen besonderen Schutzgebietes gelistet; darüber hinaus werden jeweils ergänzende Festlegungen zum gebietsbezogenen Schutzzweck getroffen.

Gebietsbezogener Schutzzweck

(1) die Erhaltung eines naturschutzfachlich wertvollen Ausschnittes des Mittelelbegebietes zwischen dem Crassensee und der Mulde mit seinen gebietstypischen Lebensräumen, insbesondere der ausgedehnten naturnahen, alt- und totholzreichen Hart- und Weichholzauwaldbestände, des Fließgewässerkomplexes einschließlich der Altwasser und natürlicher Auendynamik, der bei Niedrigwasser trockenfallenden Sand-, Kies- und Schlammbänke sowie Staudenfluren und artenreichen Feucht- und Frischwiesen. Der Raum südlich der Elbe ist das Kerngebiet des Gartenreiches Dessau-Wörlitz, einer gestalteten historischen Kulturlandschaft,

(2) die Erhaltung oder die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes insbesondere folgender Schutzgüter als maßgebliche Gebietsbestandteile:

1. LRT gemäß Anhang I FFH-RL:
   Prioritäre LRT: 91E0* Auen-Wälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae),
   Weitere LRT: 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions, 3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitrichio-Batrachion, 3270 Flüsse mit Schlammbänken mit Vegetation des Chenopodion rubri p.p. und des Bidention

p.p., 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe, 6440 Brenndolden-Auenwiesen (Cnidion dubii), 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis), 9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli), 91F0 Hartholzauenwälder mit Quercus robur, Ulmus laevis, Ulmus minor, Fraxinus excelsior oder Fraxinus angustifolia (Ulmenion minoris),
einschließlich ihrer jeweiligen charakteristischen Arten, hier insbesondere Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*), Barbe (*Barbus barbus*), Baummarder (*Martes martes*), Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Gewöhnliche Wassernuß (*Trapa natans*), Graugans (*Anser anser*), Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Grüne Mosaikjungfer (*Aeshna viridis*), Iltis (*Mustela putorius*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*), Knäkente (*Anas querquedula*), Knoten-Beinwell (*Symphytum tuberosum*), Kranich (*Grus grus*), Laubfrosch (*Hyla arborea*), Löffelente (*Anas clypeata*), Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Schlangenwurz (*Calla palustris*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Silberfleck- Ahlenläufer (*Bembidion argenteolum*), Wachtelkönig (*Crex crex*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*); konkrete Ausprägungen und Erhaltungszustände der LRT des Gebietes sind hierbei zu berücksichtigen

2. Arten gemäß Anhang II FFH-RL:
   Prioritäre Arten: *Eremit (*Osmoderma eremita*),
   Weitere Arten: Biber (*Castor fiber*), Bitterling (*Rhodeus amarus*), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*), Fischotter (*Lutra lutra),* Flussneunauge (*Lampetra fluviatilis*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Heldbock (*Cerambyx cerdo*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Kammmolch (*Triturus cristatus*), Lachs (*Salmo salar*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Rapfen (*Aspius aspius*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*), Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer *(Graphoderus bilineatus*), Steinbeißer (*Cobitis taenia*), Stromgründling (*Romanogobio belingi*).

Gebietsbezogene Schutzbestimmungen

(1) Im Gebiet gilt neben den allgemeinen Schutzbestimmungen der Verordnung:

1. keine Veränderungen oder Störungen durch Handlungen aller Art im Umkreis von 30 m um erkennbare Biberbaue,
2. kein Betreten von und keine Veränderungen an anthropogenen, nicht mehr in Nutzung befindlichen Objekten, die ein Zwischen-, Winter- oder Sommerquartier für

Fledermäuse darstellen, insbesondere Bunker, Stollen, Keller, Schächte oder Eingänge in Steinbruchwände; eine Erlaubnis i. S. d. Kapitels 3 § 18 Absatz 2 dieser Verordnung kann erteilt werden für notwendige Sicherungs- und Verwahrungsmaßnahmen.

# 5. EU-SPA “ Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst“ (EU-Code: DE 4139-401, Landescode: SPA0001)

## 5.1 Lage und Größe

Das Gebiet liegt in den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld, Salzlandkreis, Wittenberg und in der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau in den Gemarkungen Aken, Altjeßnitz, Barby, Barby-Breitenhagen, Bitterfeld, Bobbau, Brambach, Breitenhagen, Breitenhagen- Lödderitz, Buro, Coswig, Dessau, Friedersdorf, Gohrau, Greppin, Griebo, Griesen, Groß Rosenburg, Großkühnau, Hohenlepte, Jeßnitz, Kleinkühnau, Kleutsch, Klieken, Leps, Lödderitz, Mildensee, Muldenstein, Oranienbaum, Raguhn, Rehsen, Retzau, Riesigk, Rodleben, Roßlau, Schierau, Seegrehna, Selbitz, Sollnitz, Steckby, Steutz, Tornitz, Törten, Vockerode, Waldersee, Walternienburg, Wörlitz und Ziebigk.

Das Gebiet ist in 3 Teilflächen untergliedert und hat eine Gesamtgröße von ca. 19.185 ha.

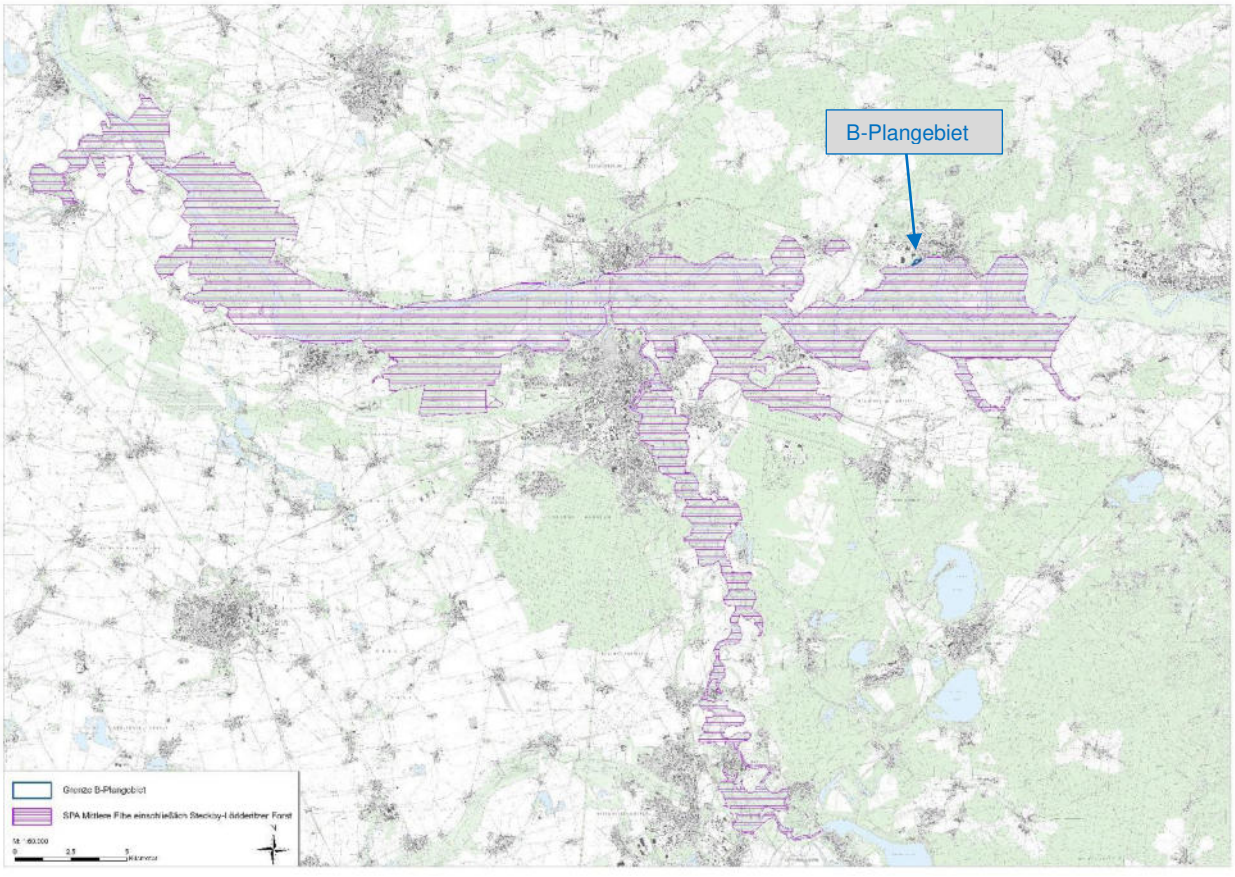



**Abbildung 4: Lage des B-Plangebietes im Bereich des EU-SPA-Gebietes „Mittelelbe und Steckby-Lödderitzer Forst“ (Quelle: © GeoBasis-DE/LGB 2021)**

## 5.2 Schutz und Erhaltungsziele

Die Schutz- und Erhaltungsziele des Gebietes sind im Schutzzweck der Landesverordnung zur Unterschutzstellung der Natura 2000-Gebiete im Land Sachsen-Anhalt (N2000-LVO LSA) benannt.

Schutzzweck für die Europäischen Vogelschutzgebiete

(1) Der Schutzzweck umfasst die durch diese Verordnung festgelegten Schutz- und Erhaltungsziele gemäß § 23 Absatz 2 NatSchG LSA.

(2) Der Schutzzweck umfasst die Gewährleistung der Kohärenz des Schutzgebietssystems NATURA 2000 und die Wahrung oder die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Populationen der Vogelarten gemäß Artikel 4 Absatz 1 (Anhang I) und Artikel 4 Absatz 2 VSchRL als maßgebliche Bestandteile der besonderen Schutzgebiete, sowie die langfristige Sicherung ihrer Bestände und ihrer Lebens- und Entwicklungsstätten einschließlich der mit diesen räumlich und funktional verknüpften und für die Erhaltung der ökologischen Funktionalität bedeutsamen Lebensräume im jeweiligen besonderen Schutzgebiet.

(3) Die Vogelarten sowie deren ökologische Erfordernisse und erforderliche Lebensraumbestandteile für einen günstigen Erhaltungszustand sind in § 1 der Anlage Nr. 2 gelistet.

(4) In § 2 der jeweiligen gebietsbezogenen Anlage sind die maßgeblichen Bestandteile des jeweiligen besonderen Schutzgebietes gelistet; darüber hinaus werden jeweils ergänzende Festlegungen zum gebietsbezogenen Schutzzweck getroffen.

Gebietsbezogener Schutzzweck

Der Schutzzweck des Gebietes umfasst ergänzend zu Kapitel 1 § 4 dieser Verordnung:

(1) die Erhaltung einer naturnahen Flussauenlandschaft entlang von Elbe und Mulde, bestehend aus ausgedehnten Überflutungsbereichen mit den dafür typischen Flussuferstrukturen, Hart- und Weichholzauenwäldern, Feucht- und Nassgrünländern sowie Altwasser- und Verlandungsbereichen; als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung insbesondere für eine herausragende Anzahl an Wasservogelarten zur Brut-und Zugzeit relevant; bedeutende Brutvogelbestände sind insbesondere für den Seeadler, Rotmilan, Schwarz- und Mittelspecht, Fischadler, Wespenbussard, Rohrweihe, Weißstorch, Schreiadler, Schwarzkopfmöwe und Neuntöter zu verzeichnen.

Als Rastarten besonders hervorzuheben sind die hohen Bestände von Saatgans, Krick- , Reiher- und Schellente, Kranich, Kiebitz, Bekassine, Goldregenpfeifer und Gänsesäger,

(2) die Erhaltung oder die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes insbesondere folgender Schutzgüter als maßgebliche Gebietsbestandteile:

1. Vogelarten gemäß Artikel 4 Absatz 1 (Anhang I) VSchRL:

Blaukehlchen (*Luscinia svecica*), Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Flussseeschwalbe (*Sterna hirundo*), Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), Grauspecht (*Picus canus*), Heidelerche (*Lullula arborea*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*), Kornweihe (*Circus cyaneus)*, Kranich (*Grus grus*), Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*), Merlin (*Falco columbarius*), Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Moorente (*Aythya nyroca*), Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Ohrentaucher (*Podiceps auritus*), Ortolan (*Emberiza hortulana*), Purpurreiher (*Ardea purpurea*), Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Rothalsgans (*Branta ruficollis*), Rotmilan (*Milvus milvus*), Schreiadler (*Aquila pomarina*), Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Silberreiher (*Casmerodius albus*), Singschwan (*Cygnus cygnus*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Steinadler (*Aquila chrysaetos*), Sterntaucher (*Gavia stellata),* Sumpfohreule (*Asio flammeus*), Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*), Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), Wachtelkönig *(Crex crex*), Wanderfalke (*Falco peregrinus*), Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Weißwangengans (*Branta leucopsis*), Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Wiesenweihe (Circus pygargus), Ziegenmelker (Caprimulgus europaeus), Zwergdommel (Ixobrychus minutus), Zwerggans (*Anser erythropus*), Zwergsäger (*Mergus albellus*), Zwergschwan (*Cygnus columbianus bewickii)*, Zwergseeschwalbe (*Sternula albifrons*),

2. Vogelarten gemäß Artikel 4 Absatz 2 VSchRL, insbesondere:

Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*), Baumfalke (*Falco subbuteo*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Bergpieper (*Anthus spinoletta*), Beutelmeise (*Remiz pendulinus*), Blässgans (*Anser albifrons albifrons*), Blässhuhn (*Fulica atra),* Brandgans (*Tadorna tadorna*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*), Dunkelwasserläufer (*Tringa erythropus*), Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Gänsesäger (*Mergus merganser*), Graugans (*Anser anser*), Graureiher (*Ardea cinerea*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Grünschenkel (*Tringa nebularia),* Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), Höckerschwan (*Cygnus olor*), Kanadagans (*Branta canadensis*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Knäkente (*Anas querquedula*), Knutt (*Calidris canutus*), Kolbenente (*Netta rufina*), Kormoran (*Phalacrocorax carbo*), Krickente (*Anas crecca*), Lachmöwe (*Larus ridibundus*), Löffelente (*Anas clypeata),* Mäusebussard (*Buteo buteo*), Mittelsäger (*Mergus serrator*), Pfeifente (*Anas penelope*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Raufußbussard (*Buteo lagopus*), Reiherente (Aythya fuligula), Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Saatgans (*Anser fabalis*), Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*), Schellente (*Bucephala clangula*), Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*), Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*), Schnatterente (*Anas strepera*), Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*), Silbermöwe (*Larus argentatus*), Spießente (*Anas acuta*), Stockente (*Anas platyrhynchos*), Sturmmöwe (*Larus canus*), Tafelente (*Aythya ferina*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*), Wendehals (*Jynx torquilla*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Zwergschnepfe (*Lymnocryptes minimus*), Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*), Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*).

# 6. Abschätzung des Wirkraumes des Projektes und der dort zu erwartenden Wirkungen

## 6.1 Wirkraum

Das B-Plangebiet grenzt direkt an das FFH-Gebiet Dessau-Wörlitzer Elbauen und den dazugehörigen Ausschnitt des EU SPA Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst und reicht mit einem sehr geringen Flächenanteil von 4.980 m² in diese hinein. Der Wirkraum sind die innerhalb des B-Plangebietes liegenden und unmittelbar angrenzenden Flächenanteile des FFH-/ SPA-Gebietes. Über diese Breiche hinausreichende Wirkungen sind nicht zu erwarten.

## 6.2 Wirkfaktoren

**Baubedingte Wirkfaktoren**

Die baubedingten Wirkfaktoren des Vorhabens beziehen sich auf unmittelbare Bauleistungen und Bauvorgänge.

Es sind im Wesentlichen keine über das bestehende Maß hinausgehenden baulichen Anlagen geplant. Als zusätzliche erlebnisorientierte Freizeitnutzung soll lediglich die Integration eines Barfußparcours innerhalb des Plangebietes erfolgen. Dabei ist aufgrund der Lage eines Großteils des geplanten Barfußpfades im Überschwemmungsgebiet der Elbe die Errichtung stationärer baulicher Anlagen nicht zulässig. Der Pfad soll zudem auf der ehemaligen Trasse der Hafenbahn erfolgen.

Als baubedingte Wirkfaktoren kommen in Frage:

- Immissionen von Lärm, Staub, gasförmigen Stoffen, Licht und Erschütterungen,
- Einträge von Baustoffen in Biotope und Habitate,
- Bewegungen durch Menschen und Maschinen/Fahrzeuge,
- Absonderungen von Treibstoffen, Ölen und Schmierstoffen,
- Rodung und Entnahme von Gehölzen,
- Eingriffe in die oberen Bodenschichten,
- Bodenverdichtung.

**Anlagebedingte Wirkfaktoren**

Es sind im Wesentlichen keine über das bestehende Maß hinausgehenden baulichen Anlagen geplant. Als zusätzliche erlebnisorientierte Freizeitnutzung soll lediglich die Integration eines

Barfußparcours innerhalb des Plangebietes erfolgen. Dabei ist aufgrund der Lage eines Großteils des geplanten Barfußpfades im Überschwemmungsgebiet der Elbe die Errichtung stationärer baulicher Anlagen nicht zulässig.

Mögliche anlagebedingte Wirkfaktoren sind:

- Überbauung von Biotopen und Habitaten, Vermehrungsstätten von Arten oder Nahrungs- und Migrationsräumen,
- Vollständige Bodenversiegelung,
- Reliefveränderungen, Abgrabungen oder Aufschüttungen.

**Betriebsbedingte Wirkfaktoren**

Die betriebsbedingten Wirkungen gehen von der Nutzung durch Campinggäste und der laufenden Unterhaltung des Camps aus. Dazu gehören

- Immissionen von Lärm, Staub, gasförmigen Stoffen und Licht
- Kollision zwischen Maschinen und Lebewesen
- Bewegungen durch Menschen und Maschinen/Fahrzeuge.

## 6.3 Wirkungen auf Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebietes

### 6.3.1 Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Gemäß der Karte zur Landesverordnung zur Unterschutzstellung der NATURA-2000- Gebiete im Land Sachsen-Anhalt (N2000-LVO LSA) – Kartenblattnummer 183 befindet sich innerhalb der im B-Plangebiet gelegenen Anteilfläche des FFH-Gebietes 0067 kein Lebensraumtyp (LRT) nach Anhang I der Fauna-Flora -Habitat-Richtlinie.

Für den unmittelbar südlich angrenzenden Flusslauf der Elbe ist der LRT 3260 – Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitrichio-Batrachion ausgewiesen. Gemäß des Managementplans (MMP) für das FFH-Gebiet (LPR 2015) befindet sich die hier relevante LRT-Fläche sowohl in der Gesamtbewertung als auch den Beeinträchtigungsunterkriterien Uferausbau und Freizeitnutzung in einem guten Erhaltungszustand.

Erhebliche negative Auswirkungen durch das vorhandene Marina „Elbeblick“ auf den LRT bestehen nicht. Durch das Vorhaben ergeben sich keine über das bereits bestehende Maß hinausgehenden Wirkungen.

Demnach können negative Auswirkungen auf LRT nach Anhang I der FFH-Richtlinie durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

### 6.3.2 Populationen wildlebender Tier- und Pflanzenarten gemäß Anhang II FFH-RL

Gemäß der Karte zur Landesverordnung zur Unterschutzstellung der NATURA-2000- Gebiete im Land Sachsen-Anhalt (N2000-LVO LSA) – Kartenblattnummer 183 befindet sich im Wirkbereich des Vorhabens kein Vorkommensbereich der Rotbauchunke (*Bombina bombina*).

Gemäß des MMP für das FFH-Gebiet (LPR 2015) gehört die innerhalb der im B-Plangebiet gelegenen Anteilfläche des FFH-Gebietes 0067 zu den Habitatflächen folgender Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie, die zugleich auch im Schutzzweck der Landesverordnung zur Unterschutzstellung der Natura 2000-Gebiete im Land Sachsen-Anhalt (N2000-LVO LSA) aufgeführt sind:

Biber (*Castor fiber*)

Fischotter (*Lutra lutra*)

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*).

Nachfolgend werden die möglichen Auswirkungen des Projektes auf diese Arten betrachtet.

#### 6.3.2.1 Biber (*Castor fiber*)

Alle Gewässer des FFH-Gebietes sowie deren Uferbereiche wurde durch die Art besiedelt. Aufgrund der flächigen Besiedlung sowie der Vernetzung der Gewässer untereinander wird das gesamte FFH-Gebiet als eine Habitatfläche ausgewiesen. Die Größe der Habitatfläche beträgt somit 7.559,4 ha.

Der Anteil der im B-Plangebiet gelegenen Fläche von 4.980 m² an der Habitatfläche des Bibers beträgt 0,007%.

Der Gesamterhaltungszustand der Art ist gut, was auch für das Teilkriterium Beeinträchtigungen zutrifft. Erhebliche negative Auswirkungen durch das vorhandene Marina „Elbeblick“ auf die Art bestehen nicht.

Konflikte im Bereich des B-Plangebietes hinsichtlich der Art treten nicht auf. Durch das Vorhaben ergeben sich keine über das bereits bestehende Maß hinausgehenden Wirkungen.

Demnach können negative Auswirkungen auf den Biber durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

#### 6.3.2.2 Fischotter (*Lutra lutra*)

Alle Gewässer des FFH-Gebietes werden durch die Art besiedelt. Aufgrund der flächigen Besiedlung sowie der Vernetzung der Gewässer untereinander wurde das gesamte FFH-Gebiet als eine Habitatfläche ausgewiesen. Die Größe der Habitatfläche beträgt somit 7.559,4 ha.

Der Anteil der im B-Plangebiet gelegenen Fläche von 4.980 m² an der Habitatfläche des Fischotters beträgt 0,007%.

Der Gesamterhaltungszustand der Art ist gut, was auch für das Teilkriterium Beeinträchtigungen zutrifft. Erhöhte Gefährdungen der Art bestehen im FFH-Gebiet an ausgewählten Gewässser-/ Straßenkreuzungen. Im Wirkbereich des Vorhabens sind keine entsprechenden Gefährdungen vorhanden. Erhebliche negative Auswirkungen durch das vorhandene Marina „Elbeblick“ auf die Art bestehen nicht.

Konflikte im Bereich des B-Plangebietes hinsichtlich der Art treten nicht auf. Durch das Vorhaben ergeben sich keine über das bereits bestehende Maß hinausgehenden Wirkungen.

Demnach können negative Auswirkungen auf den Fischotter durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

#### 6.3.2.3 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Entsprechend der Untersuchungen von MYOTIS (2011) wird das gesamte FFH-Gebiet als eine Habitatfläche ausgewiesen. Die Größe der Habitatfläche beträgt somit 7.559,4 ha.

Das FFH-Gebiet stellt für das Mausohr ein Jagd- und möglicherweise auch Paarungsgebiet dar. Stellenweise sind geeignete Jagdhabitate in Waldflächen mit lockerem Bestand und freiem Zugang zum Boden sowie entlang der Waldwege vorhanden. Darüber hinaus bieten die von Gehölzen durchsetzten Grünländer ebenfalls hervorragende Strukturen zur Jagd. Wochenstuben sind im Gebiet nicht vorhanden, ein bekanntes Quartier befindet sich aber in der direkt angrenzenden Ortslage Coswig.

Der Anteil der im B-Plangebiet gelegenen Fläche von 4.980 m² an der Habitatfläche des Großen Mausohrs beträgt 0,007%.

Der Gesamterhaltungszustand der Art ist gut, was auch für das Teilkriterium Beeinträchtigungen zutrifft. Erhebliche negative Auswirkungen durch das vorhandene Marina „Elbeblick“ auf die Art bestehen nicht.

Konflikte im Bereich des B-Plangebietes hinsichtlich der Art treten nicht auf. Durch das Vorhaben ergeben sich keine über das bereits bestehende Maß hinausgehenden Wirkungen.

Demnach können negative Auswirkungen auf das Große Mausohr durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

#### 6.3.2.4 Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Gemäß des MMP (LPR 2015) weist die Art im Gebiet beständige Vorkommen auf. Eine Abgrenzung einzelner Habitatflächen ist aufgrund der schweren Nachweisbarkeit der Art nicht möglich, so dass das gesamte FFH-Gebiet als eine Habitatfläche betrachtet wird. Eine Habitatflächengröße kann dabei nicht sinnvoll angegeben werden.

Der Gesamterhaltungszustand der Art ist gut, was auch für das Teilkriterium Beeinträchtigungen zutrifft.

Aufgrund der potenziellen Eignung des B-Plangebietes für das Vorkommen xylobionter Käfer wurde eine Begehung zur Präsenzerfassung am 14.06.2024 durchgeführt. Dabei wurde hinsichtlich des Hirschkäfers folgende Methodik angewandt:

Suche nach Käfern und Käferresten

- Suche nach Ausschlupflöchern der Käfer im Umfeld der Alteichen
- Befragung von Artkennern

Die Methodik der Ersterfassung und Bewertung des Hirschkäfers folgt den Vorgaben von SCHNITTER et al. (2006).

Bei Nachweisen wurde der GPS-Wert des Baumes mittels eines Gerätes vom Typ Garmin 60 ermittelt.

Im Ergebnis wurde die Art an mehreren Stellen des Plangebietes nachgewiesen (vgl. Tabelle 1 und Karte 1 des AFB). Die Nachweisorte liegen innerhalb des B-Plangebietes außerhalb der Grenze des FFH-Gebietes.

Erhebliche negative Auswirkungen durch das vorhandene Marina „Elbeblick“ auf die Art bestehen nicht, wie das hier vorhandene stabile Artvorkommen zeigt. Durch das Vorhaben ergeben sich keine über das bereits bestehende Maß hinausgehenden Wirkungen.

Demnach können negative Auswirkungen auf den Hirschkäfer durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

#### 6.3.2.5 *Eremit (*Osmoderma eremita*)

Der Eremit hat im FFH-Gebiet ein zwar vereinzeltes, aber weit verbreitetes Vorkommen (LPR 2015). Da immer nur Einzelbäume im Gebiet besiedelt sind, kann eine Habitatflächengröße nicht sinnvoll angegeben werden. Eine Abgrenzung einzelner Habitatflächen ist aufgrund der schweren Nachweisbarkeit der Art nicht möglich, so dass das gesamte FFH-Gebiet als eine Habitatfläche betrachtet wird.

Der Gesamterhaltungszustand der Art ist gemäß MMP (LPR 2015) gut, was auch für das Teilkriterium Beeinträchtigungen zutrifft.

Aufgrund der potenziellen Eignung des B-Plangebietes für das Vorkommen xylobionter Käfer wurde eine Begehung zur Präsenzerfassung am 14.06.2024 durchgeführt. Dabei wurde hinsichtlich des Eremits folgende Methodik angewandt:

- Suche nach Käfern bzw. Käferresten, Larvenstadien, Puppen sowie nach Mulmauswurf mit Larvenkotpillen an Altbäumen mit Höhlungsbereichen.

Die Methodik der Ersterfassung und Bewertung folgt den Vorgaben von SCHNITTER et al. (2006).

In den untersuchten Einzelbäumen des B-Plangebietes besteht *kein* Vorkommen des Eremiten. Die Bäume wiesen keine größeren Höhlungsbereiche mit zu einer Entwicklung geeignetem Mulmkörper auf, nur an einer Weide wurde eine Höhlung festgestellt. Es wurden keine Larvenkotpillen und Käferreste nachgewiesen.

Erhebliche negative Auswirkungen durch das vorhandene Marina „Elbeblick“ auf die Art bestehen nicht. Durch das Vorhaben ergeben sich keine über das bereits bestehende Maß hinausgehenden Wirkungen.

Demnach können negative Auswirkungen auf den Hirschkäfer durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

***Heldbock (Cerambyx cerdo)***

Für den Bereich des FFH-Gebietes wurden ca. 650 Stieleichen mit erloschener und aktueller Heldbockbesiedlung festgestellt (Biosphärenreservatsverwaltung „Mittlere Elbe“; LPR 2015). Insgesamt wurden im Gesamtgebiet 17 Habitatflächen des Heldbocks sinnvoll abgegrenzt. Diese Habitatflächen sind durch dazwischen liegende Einzelvorkommen von „Heldbockeichen“ untereinander gut vernetzt MMP, LPR 2015).

Der Gesamterhaltungszustand der Art ist gemäß MMP (LPR 2015) hervorragend. Das Teilkriterium Beeinträchtigungen ist mit unbedeutend (gut) bewertet.

Aufgrund der potenziellen Eignung des B-Plangebietes für das Vorkommen xylobionter Käfer wurde eine Begehung zur Präsenzerfassung am 14.06.2024 durchgeführt. Dabei wurde hinsichtlich des Heldbocks folgende Methodik angewandt:

- Suche nach Schlupflöchern, Fraßmehl, Käfern bzw. Käferresten an Alteichen.

Die Methodik der Ersterfassung und Bewertung des Heldbockes folgte den Vorgaben von SCHNITTER et al. (2006).

In den untersuchten Einzelbäumen besteht *kein* Vorkommen des Heldbockes. Es wurden keine Eichen mit Schlupflöchern, Fraßgängen, Fraßmehl und Käferresten festgestellt. Potenziell besiedelbare Eichen sind im Gebiet allerdings vorhanden.

Erhebliche negative Auswirkungen durch das vorhandene Marina „Elbeblick“ auf die Art bestehen nicht. Durch das Vorhaben ergeben sich keine über das bereits bestehende Maß hinausgehenden Wirkungen.

Demnach können negative Auswirkungen auf den Heldbock durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

Weitere im Schutzzweck der Landesverordnung zur Unterschutzstellung der Natura 2000-Gebiete im Land Sachsen-Anhalt (N2000-LVO LSA) aufgeführte Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie können aufgrund der fehlenden Arthabitate im B-Plangebiet nicht vorkommen.

Zusammenfassend können negative Auswirkungen auf Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

### 6.3.3 Vogelarten gemäß Artikel 4 Absatz 1 (Anhang I) VSchRL

Innerhalb des Wirkraumes brüten nach den Ergebnissen der Managementplanung (LPR 2015) keine Vogelarten gemäß Artikel 4 Absatz 1 (Anhang I) VSchRL.

Gemäß des MMP für das FFH-Gebiet (LPR 2015) gehört die innerhalb der im B-Plangebiet gelegene Anteilfläche des SPA-Gebietes 0001 zu den Habitatflächen folgender Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie, die zugleich auch im Schutzzweck der Landesverordnung zur Unterschutzstellung der Natura 2000-Gebiete im Land Sachsen-Anhalt (N2000-LVO LSA) aufgeführt sind (in Klammern Gesamterhaltungszustand im SPA-Gebietsanteil nach MMP):

- Weißstorch (EZ B),
- Fischadler (EZ B),
- Rotmilan (EZ A),
- Schwarzmilan (EZ A),
- Wespenbussard (EZ B),
- Rohrweihe (EZ B),
- Seeadler (EZ A),
- Wanderfalke (EZ B).

Die Größe der Habitatfläche der jeweiligen Art entspricht der Fläche des FFH-Gebietes und beträgt somit je o.g. Art 7.559,4 ha.

Der Anteil der im B-Plangebiet gelegenen Fläche von 4.980 m² an der Habitatfläche dieser Arten beträgt jeweils 0,007%.

Der Gesamterhaltungszustand der acht Arten ist mindestens gut, was auch für das Teilkriterium Beeinträchtigungen zutrifft. Erhebliche negative Auswirkungen durch das vorhandene Marina „Elbeblick“ auf die Arten bestehen nicht.

Durch das Vorhaben ergeben sich keine über das bereits bestehende Maß hinausgehenden Wirkungen.

Für die weiteren im Schutzzweck der Landesverordnung zur Unterschutzstellung der Natura 2000-Gebiete im Land Sachsen-Anhalt (N2000-LVO LSA) unter den Schutzzielen aufgeführten Vogelarten nach Anhang I der VSchRL sind im Wirkbereich keine Habitatflächen abgegrenzt.

Demnach können negative Auswirkungen auf Vogelarten gemäß Artikel 4 Absatz 1 (Anhang I) VSchRLdurch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

## 7. Abschätzung der Möglichkeit von erheblichen Beeinträchtigungen des Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen

Im Ergebnis der FFH-Vorprüfung ergeben sich keine Hinweise darauf, dass durch das Vorhaben „B-Plan Nr. 15 „Elbeblick“ 3. Änderung Stadt Coswig (Anhalt)“ erhebliche Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ und den dazugehörigen Ausschnitt des EU SPA "Mittelelbe und Steckby-Lödderitzer Forst" (FFH_0067 (DE 4140-304) und SPA _0001 (DE 4139-401) in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen möglich sind, da die relevanten Schutzgüter nicht erheblich durch das Vorhaben beeinträchtigt werden.

Eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist demnach nicht erforderlich.

## 8. Literatur

LPR; LANDSCHAFTSPLANUNG DR. REICHHOFF (2015): Managementplan für das FFH-Gebiet „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ und dem dazugehörigen EU SPA „Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst“ FFH_0067 (DE 4140 304) und SPA_0001 (DE 4139 401). Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt unter https://lau.sachsen-anhalt.de/naturschutz/natura-2000/managementplanung/abgeschlossene-management-plaene/ ffh67

MYOTIS – Büro für Landschaftsökologie Dipl.-Ing. (FH) Burkhard Lehmann (2011): Ersterfassung der Arten der FFH-Richtlinie der Europäischen Union im Land Sachsen-Anhalt. Fledermäuse (Mammalia: Chiroptera) Teilbereich Sachsen-Anhalt Ost (WV 44/09/10) – Endbericht - unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.

SCHNITTER, P., EICHEN, C., ELLWANGER, G., NEUKIRCHEN, M. & E. SCHRÖDER (Bearb.) (2006): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle), Sonderheft.